

UNIVERSITAS

Zeitschrift für Wissenschaft, Kunst und Literatur

Herausgegeben von: Dr. Serge Maiwald

K. Z. : 655

Zur geistigen Situation der Zeit:

Protestantismus und Tiefenpsychologie

Sonderdruck aus Jahrgang 6, Heft 1, 1951

WISSENSCHAFTLICHE VERLAGSGESELLSCHAFT M. B. H. STUTTGART

KBA 610

Christen sind mit Luther überzeugt, daß es auch ein *richtiges* permanentes Bewußtsein der Sündigkeit gibt, weil der tiefste Grund unseres Wesens, unsere geheimen Triebe, die *superbia* usw., uns auch als Christen noch täglich anfechten, bis zu unserem Tode. So sind Luthers Worte in der Erklärung der 5. Bitte zu verstehen: „denn wir täglich viel sündigen“. Ich müßte in meiner Antwort das kranke und das „gesunde“ Bewußtsein der bleibenden Sündigkeit unterscheiden.

Was nun aber die Hauptsache anlangt, so würde ich

1) die Bedeutung der Liturgie, der Kirchenlieder, der *musica sacra* stark betonen, wie auch Sie schon;

2) die Predigt nicht aus der Mitte verdrängen, aber neue Anforderungen an sie stellen; z. B. die Predigt als *Zeugnis* eines selber von Christus bewegten Herzens dringt bis ins Unterbewußte; Sie charakterisieren die Predigt als zu rational, leider im Blicke auf die Empirie weithin mit Recht. Aber die rechte Predigt kann ein Hymnus zum Lobe Gottes sein.

3) Der Liturgie in den alten Kirchen würde ich mich zurückhaltender als Sie gegenüberstellen. Ist es wirklich gewiß, daß die Gläubigen durch die Liturgie zu Gliedern am *corpus Christi* wurden?

4) Dagegen würde ich im außerkultischen Bereich, die Bedeutung der wahrhaften *christlichen Persönlichkeit* als bis in die Tiefe dringenden Zeugnisses von Christus stark betonen . . .

Wir werden die ausführliche Antwort von Prof. D. Althaus im nächsten Heft bringen.

*

Prof. Dr. Karl Barth, Basel, schrieb folgendes:

. . . Ich danke Ihnen für Ihren Brief und die Beilage, sehe mich aber leider gänzlich außerstande, mich dazu eingehender zu äußern, da ich augenblicklich sehr mit Arbeit überlastet bin und da mir überdies diese Problemstellung Schwierigkeiten bereitet. Meine Fachkenntnisse des psychologischen Bereichs sind zu gering . . .

*

Vorläufige Antwort von Prof. Renatus Hupfeld, Heidelberg, dem bekannten praktischen Theologen, vom 4. 12. 1950 (Auszug):

. . . da es mich reizen würde, das Wort „Tiefenpsychologie“ seiner Zweideutigkeit zu entkleiden. Dabei würde ich mich, soviel ich sehe, mit der Grundtendenz Ihres Aufsatzes in Übereinstimmung befinden. Das, was gewöhnlich unter diesem Wort verstanden